

01/2025

MEMO

Aktuelles von medica mondiale

Afghanistan

Solidarität und Schutz für Frauen

DR Kongo, Uganda, Burundi

Geborgenheit für Kinder

Deutschland

Frauenrechte auf die politische Agenda



Über uns

WER WIR SIND

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT



medica mondiale ist eine feministische Frauenrechtsorganisation. Seit über 30 Jahren setzen wir uns gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein und gegen Machtverhältnisse, die Frauen unterdrücken. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, Liberia, der Demokratischen Republik Kongo und weiteren Ländern unterstützen wir Überlebende sexualisierter Gewalt, stellen uns gegen diskriminierende Machtverhältnisse und stärken Frauenrechtsaktivist:innen.

Für eine gerechtere Welt. Für alle.

Unsere Vision

Frauen und Mädchen leben in einer Welt ohne Gewalt, sie leben in Würde und Gerechtigkeit.

WAS WIR BISHER ERREICHT HABEN



Seit **1993** unterstützen wir Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten und machen uns politisch für ihre Rechte stark.



Bis heute haben wir knapp **500 Projekte** weltweit umgesetzt.



Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen haben wir **fast 215.000 Frauen und Mädchen** unterstützt.



80.000 Menschen haben unsere Arbeit seit 1993 mit Spenden sowie mit Nachlässen, Schenkungen und über **3.000 Solidaritätsaktionen** unterstützt.

**NOTHILFE
DR KONGO**

Die Gewalt in der Demokratischen Republik (DR) Kongo ist Anfang des Jahres eskaliert. Frauen und Mädchen sind besonders gefährdet. *medica mondiale* steht in engem Austausch mit Partnerorganisationen vor Ort.

Mit einer Spende in den *medica mondiale* Nothilfefonds ermöglichen Sie, dass wir Frauen und Mädchen im Osten der DR Kongo schnell, flexibel und unbürokratisch zur Seite stehen können.

Mehr zur Lage in der DR Kongo:



Übersicht

INHALT

Aktuell

02 Wer wir sind**03 Editorial**

Aus unseren Projekten

04 Grosse Seen Afrikas

Für einen sicheren Start ins Leben

06 Uganda

Frauen vernetzen, Stimmen verstärken

08 Afghanistan

Von Tag zu Tag härter

10 „Weil wir Frauen sind.“

Multimediales Ausstellungsprojekt

Im Einsatz

11 Aktionen

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

12 Advocacy-Arbeit bei *medica mondiale*

Service

14 Schenken und Stiften**15 Kontakt**© Bettina Flitner /
*medica mondiale***LIEBE LESER:INNEN,**

„Man muss gegen Ungerechtigkeit Widerstand leisten, auch wenn die Herausforderungen gross sind“, davon ist Nasima Mirzada überzeugt. Ich kenne Nasima seit vielen Jahren. Fast 25 Jahre unterstützte sie als Sozialarbeiterin Frauen in

Afghanistan, bis sie 2021 vor den Taliban fliehen musste. Für unser multimediales Ausstellungsprojekt „Weil wir Frauen sind.“ hat sie mit 19 ehemaligen Kolleginnen ihre Geschichte erzählt. Es sind Geschichten von Mut und Widerstand – Geschichten, die Hoffnung geben in einer Welt, in der antifeministische, faschistische Stimmen lauter werden. Und in der das so viele gleichgültig zulassen.

Weltweit erschwert das Erstarken der reaktionären Bewegungen Aktivist:innen die Arbeit und macht ihr Engagement noch gefährlicher. Ich bin zutiefst beeindruckt, wenn ich sehe, wie unsere Partner:innen trotzdem weiterkämpfen: für eine Welt ohne Gewalt an Frauen.

Da ist das Netzwerk UWONET in Uganda, in dem sich 23 Organisationen gemeinsam für politische Reformen einsetzen. Die Mitglieder wissen: Zusammen sind sie stärker. Da ist das Team von PAIF in der DR Kongo. Inmitten von Kämpfen, Ebola und Vulkanausbrüchen schaffen sie sichere Orte für Frauen und Kinder – selbst jetzt, wo die Mitarbeiter:innen direkt vom Konflikt betroffen sind. Und da sind die mutigen afghanischen Aktivist:innen, die immer wieder Wege finden, Frauen zu unterstützen.

Lassen Sie uns gemeinsam Widerstand leisten gegen patriarchale Strukturen und faschistische Bewegungen, auch wenn – oder gerade weil – die Herausforderungen derzeit so massiv sind. In Verbindung mit anderen zu sein, kann das Gefühl von Ohnmacht in neue Kraft verwandeln.

Ihre Monika Hauser



Training in Bujumbura: Die Weiterbildungen helfen nicht nur den betroffenen Kindern, sondern stärken auch die Gemeinschaften, in denen sie leben.

Grosse Seen Afrikas

FÜR EINEN SICHEREN START INS LEBEN

Im Projekt „Trauma und Kinder“ lernen psychosoziale Berater:innen, Lehrkräfte und Eltern, wie sie Kindern mit Gewalterfahrung mehr Sicherheit und Stabilität geben können. Langfristig soll ein Netzwerk entstehen, das Kinder in Krisengebieten professionell unterstützt.

Wo Frauen sexualisierte Gewalt erfahren, sind oft auch Kinder betroffen: Sie waren dabei, als ihre Mutter vergewaltigt wurde, haben selbst Gewalt erfahren oder sind das Kind aus einer Vergewaltigung. „Je früher ein Kind traumatische Erfahrungen macht, desto tiefgreifender sind die Folgen“, sagt Sophie Lauber, Fachreferentin für Trauma-Arbeit bei *medica mondiale*. Die brutalen Erlebnisse lassen manche Kinder verstummen. Andere haben Wutanfälle oder verletzen sich selbst. Viele leiden unter Bauchschmerzen, Appetitlosigkeit oder können sich in der Schule nicht konzentrieren. Das Trauma prägt ihr Leben, bedroht ihre Zukunft – und kann selbst Jahrzehnte später noch die Familie belasten. Denn unverarbeitet können die traumatischen Erlebnisse an Kinder und Enkelkinder übertragen werden.

Trainings an Schulen

Weil Kinder schwer Worte für das Erlebte finden und vielen Erwachsenen das Wissen fehlt, bleiben die seelischen Wunden oft un bemerkt. Deshalb schulen Partnerorganisationen von *medica mondiale* in Uganda, Burundi und der Demokratischen Republik (DR) Kongo Erzieher:innen, psychosoziale Berater:innen und Eltern im Umgang mit traumatisierten Kindern. Sie lernen, Traumata zu erkennen, betroffene Kinder zu stärken und gesunde Eltern-Kind-Beziehungen zu fördern. „Wichtig ist dabei auch, dass Eltern und Erzieher:innen eigene Gewalterfahrungen reflektieren. Dann kann es gelingen, den Kreislauf der Gewalt zu beenden und den Kindern den Weg in ein sicheres Leben zu ebnet“, sagt Lauber.

Im Mai startet die nächste Phase: In Uganda bringt MEMPROW das Projekt an sechs Schulen. In eigens entwickelten Trainings erfahren Lehrkräfte, wie sie posttraumatische Belastungen erkennen und Klassenräume stress- und traumasensibel gestalten können. Ihre Schüler:innen unterstützt MEMPROW dabei, emotionale Resilienz, also Widerstandsfähigkeit, zu stärken. Atemübungen und Rollenspiele helfen, mit Belastungen umzugehen.

Die Erfahrungen aus der Arbeit in den Schulen wird MEMPROW mit Partner:innen in Burundi und der DR Kongo teilen. Dort ist die Gewalt im Januar eskaliert, als die Rebellen gruppe M23 weite Gebiete im Osten des Landes eroberte. Berichte über einen massiven Anstieg sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder häufen sich. Umso wichtiger ist jetzt die Arbeit unserer kongolesischen Partnerorganisation PAIF, die ebenfalls Teil des Projekts ist.

Netzwerk aus Fachkräften

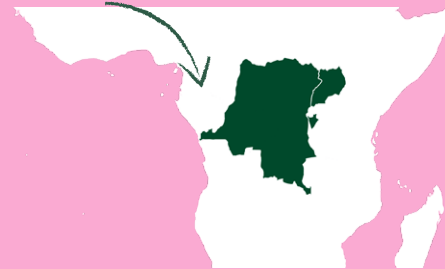
Langfristig soll ein Netzwerk aus Fachkräften entstehen, die Kinder und Jugendliche in Krisengebieten professionell unterstützen. Im November 2024 kamen deshalb über 60 Partner:innen, Berater:innen und Trauma-Expert:innen in Bujumbura (Burundi) zusammen. Sie tauschten sich über Erfolge und Herausforderungen aus und diskutierten Pläne für die Zukunft: Auch Organisationen in Westafrika und im Nordirak möchten sich dem Netzwerk anschließen, damit mehr traumatisierte Kinder professionelle Unterstützung für einen sicheren Start ins Leben erhalten.

Das mehrjährige Projekt wird unterstützt von der Dr. Renate Dill-Stiftung.

PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Uganda, Burundi, Demokratische Republik Kongo



Partnerorganisationen

MEMPROW (The Mentoring and Empowerment Programme for Young Women), PAIF (Promotion et appui aux initiatives féminines)

Massnahmen

- Trainings von Erzieher:innen und Berater:innen im Umgang mit traumatisierten Kindern
- Trainings von Lehrkräften und Schüler:innen
- Überregionale Vernetzung von Partnerorganisationen

So können Sie uns unterstützen

- **95 CHF** kostet eine Box mit Materialien für die Trauma-Arbeit an Schulen.
- **940 CHF** finanzieren einen ganzen Tag „Community Dialogue“ zur Sensibilisierung von Gemeinschaften.

„Wenn ich erlebe, wie Kinder, die sexualisierte Gewalt erleben mussten, weinend bei uns ankommen und mit einem leisen Leuchten im Gesicht wieder gehen, dann gibt mir das Hoffnung für die Zukunft.“

Mitarbeiterin eines Zentrums für Überlebende in Bujumbura

Uganda

FRAUEN VERNETZEN, STIMMEN VERSTÄRKEN

Das Frauennetzwerk UWONET setzt sich seit Jahrzehnten für Frauenrechte in Uganda ein. Doch nachhaltiger Wandel braucht starke Bündnisse. Durch die Zusammenarbeit mit *medica mondiale* erhält das Netzwerk gezielte Unterstützung, um Frauen noch wirksamer zu stärken.

Frauen in Uganda kämpfen täglich für ihre Rechte und für eine Gesellschaft ohne Gewalt und Diskriminierung. Doch oft fehlt es an Ressourcen und politischem Rückhalt. UWONET (Uganda Women's Network) hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Lücke zu schliessen. Mit 23 Mitgliedsorganisationen vernetzt UWONET Frauenrechtsakteur:innen, setzt sich für Reformen ein und stärkt Frauen in ihrem Engagement. Die Mitglieder wissen: Gemeinsam sind sie stärker. Doch die Herausforderungen bleiben gross – umso wichtiger ist die Unterstützung durch starke, auch internationale Partner:innen.

2023 lernten wir UWONET auf einer von *medica mondiale* mitorganisierten Konferenz in Uganda kennen. Schnell wurde klar:

Dieses Netzwerk ist eine starke Stimme für Frauenrechte. Um einen tieferen Einblick in ihre Arbeit zu erhalten, förderten wir sie zunächst über unseren Kleinprojekte-Fonds.

Gemeinsam wachsen: Konkrete Unterstützung für UWONET

Dank der Förderung konnte UWONET wichtige Massnahmen umsetzen. Das Netzwerk organisierte Treffen mit dem Ministerium für Gender, Arbeit und soziale Entwicklung – zu Themen wie Gewalt gegen Frauen, Gesetzesreformen und wirtschaftlicher Stärkung von Frauen. In Zeiten, in denen Frauenrechte unter Druck geraten, sind solche Treffen entscheidend, um den Dialog aufrechtzuerhalten und Veränderungen voranzutreiben.



Gut vernetzt: das Team von UWONET bei einer Schulung zu Stressbewältigung und Resilienz.

© UWONET

Neben der politischen Arbeit hat UWONET Anlaufstellen für Betroffene geschlechtsbasierter Gewalt geschaffen. Dort erhalten sie psychosoziale, medizinische und rechtliche Unterstützung.

Die Arbeit von UWONET ist herausfordernd. Die Aktivist:innen sind täglich mit Leid und Gewalt konfrontiert und müssen sich gegen politischen Druck behaupten: Frauenrechtsorganisationen stehen unter politischer Beobachtung, ihre Handlungsspielräume werden eingeschränkt. Ein Schwerpunkt unserer Förderung war deshalb die Stärkung der Aktivist:innen. In Schulungen erlernten sie Strategien, um mit den Belastungen umzugehen – eine wichtige Grundlage, um langfristig aktiv zu bleiben.

Warum die Förderung von Kleinprojekten so wichtig ist

Die Förderung über den Kleinprojekte-Fonds von *medica mondiale* ist mehr als finanzielle Unterstützung: „Es ist eine Möglichkeit, Organisationen kennenzulernen und gezielt Ansätze zu fördern, die Gewalt langfristig verhindern“, sagt Laura Fix, Regionalreferentin bei *medica mondiale*. „UWONET hat uns sofort überzeugt: strategisch stark, gut vernetzt und mit konkreten Massnahmen, die spürbare Veränderungen bewirken.“

Durch den positiven Verlauf der ersten Projekte ist UWONET inzwischen langfristige Partnerin. Heute ist das Netzwerk Teil eines Programms, das Frauenrechtsorganisationen aus Uganda, Ruanda, Burundi und der Demokratischen Republik Kongo vernetzt. Die Organisationen tauschen Erfahrungen aus und entwickeln länderübergreifende Strategien für Geschlechtergerechtigkeit.

Jede Unterstützung zählt

Die Zusammenarbeit mit UWONET zeigt, dass Veränderungen möglich sind, wenn feministische Organisationen gestärkt und vernetzt werden. Frauenrechte sind Menschenrechte – und ihr Schutz braucht starke Stimmen.

Um noch mehr engagierte Organisationen kennenzulernen und unser Netzwerk weiter auszubauen, sind wir auf Unterstützung angewiesen. Ihre Spende hilft, Verbindungen zu schaffen und gemeinsam eine nachhaltige Veränderung zu bewirken.



Mehr zu unserer Arbeit in Uganda unter:
medicamondiale.org/zentralafrika

PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Kampala, Uganda



Partnerorganisation

UWONET (Uganda Women's Network)

Massnahmen

- Vernetzung und Zusammenarbeit von Frauenrechtsorganisationen
- Einflussnahme auf politische Prozesse durch Dialoge mit Regierungsstellen
- Workshops zur Selbst- und Mitarbeiter:innenfürsorge

So können Sie uns unterstützen

- **Mit 53 CHF** ermöglichen Sie Mitgliedern von UWONET, an wichtigen Trainings teilzunehmen, um ihre Organisationen weiterzuentwickeln und ihre Arbeit noch wirkungsvoller zu gestalten.
- **Mit 375 CHF** schenken Sie Frauenrechtsaktivist:innen eine wertvolle Weiterbildung im stress- und traumasensiblen Ansatz.



UWONET organisiert Treffen mit politischen Akteur:innen und macht sich für Frauenrechte stark.



© picture alliance Reuters Jorge Silva

Afghanistan

VON TAG ZU TAG HÄRTER

Der öffentliche Raum? Für Frauen kaum zugänglich. Politische Mitbestimmung? Für Frauen unmöglich. Medizinische Versorgung? Vielen versperrt. Mit unvergleichlicher Härte haben die Taliban die Rechte von Frauen und Mädchen in Afghanistan ausgehöhlt. Trotzdem finden Frauen immer wieder mutig Wege, zu lernen, zu arbeiten und andere zu unterstützen.

Frauen sind in Afghanistan von politischen Ämtern ausgeschlossen. Auch für Nichtregierungsorganisationen dürfen sie nicht mehr arbeiten. Mädchen ist der Besuch weiterführender Schulen und Universitäten versperrt.

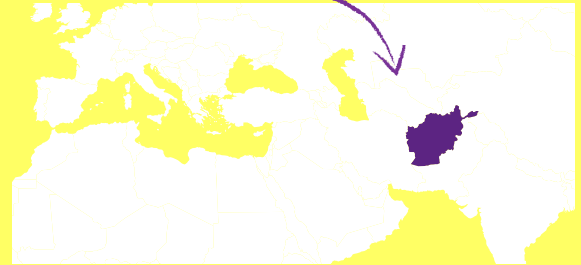
Seit Dezember 2024 können sie zudem keine Ausbildung als Hebamme oder Pflegerin mehr absolvieren. Ein Erlass mit tödlichen Folgen, denn in einigen Provinzen dürfen männliche Ärzte keine Frauen behandeln.

Im Januar verschärfen die Taliban die Restriktionen erneut: Nachdem ein Dekret bereits lautes Singen und Beten im eigenen Haus untersagt hat, sind nun auch Fenster mit „Blick auf Frauenorte“, etwa den Innenhof oder die Küche, verboten. „Die Situation für Frauen und Mädchen ist extrem schwer“, sagt Lailoma Vida Faizi, Projektreferentin für Afghanistan bei *medica mondiale*. „Und sie wird von Tag zu Tag härter.“ Um den Kampf für ihre Rechte fortsetzen zu können, bräuchten sie Schutz, Solidarität und Unterstützung, so Faizi.

PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Afghanistan, landesweit



Massnahmen

- Psychosoziale Unterstützung und sichere Orte für gewaltbetroffene Frauen
- Psychosoziale Beratung für Aktivist:innen
- Schaffung digitaler Vernetzungsmöglichkeiten

So können Sie uns unterstützen

- **78 CHF** finanzieren Internetzugang für ein halbes Jahr und ermöglichen so einer gewaltbetroffenen Frau Zugang zu Online-Angeboten unserer Partnerorganisationen wie Yoga und psychosoziale Unterstützung.
- **115 CHF** sichern die Versorgung von fünf Frauen mit dringend benötigten Medikamenten.



Lailoma Vida Faizi, Projektreferentin für Afghanistan bei *medica mondiale*

Doch Frauen finden kaum noch Unterstützung. Zum einen, weil der Einsatz für Frauenrechte nur noch unter grosser Gefahr möglich ist. Zum anderen, weil viele internationale Institutionen ihre Finanzhilfen für humanitäre Projekte drastisch gekürzt haben. Partnerorganisationen von *medica mondiale* gehören zu den wenigen Anlaufstellen, die Frauen weiterhin Hilfe bieten.

Im Verborgenen unterstützen sie Frauen dabei, informelle Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, etwa als Bäckerin oder durch die Herstellung von Käse und Joghurt. Partner:innen bieten zudem psychosoziale Beratung für Frauen an, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, und sichere Orte, an denen sie im Notfall Zuflucht finden. Viele Trainings finden online statt. „Unsere Partner:innen halten unter schwierigsten Bedingungen die Arbeit aufrecht. Von Deutschland aus stärken wir sie durch psychosoziale Online-Angebote“, sagt Faizi. Die Psychologinnen, die in diesem Projekt mitarbeiten, sind Afghaninnen, die wegen ihres Einsatzes für gewaltbetroffene Frauen fliehen mussten.

„Sie leisten Widerstand“

Eine von ihnen ist Somaya Ebrahimi, ehemalige Mitarbeiterin von *Medica Afghanistan*. 20 Jahre lang hatte unsere Partnerorganisation für Frauenrechte gekämpft. Dafür wurden die Mitarbeiter:innen immer wieder bedroht und angegriffen. Mit der Machtergreifung der Taliban waren sie in Lebensgefahr.

Es gelang *medica mondiale*, alle 90 Kolleg:innen und ihre Familien bei der Evakuierung zu unterstützen. Auch Somaya Ebrahimi floh mit ihrer Familie nach Deutschland. Seit 2023 stärkt sie Frauen in Afghanistan wieder durch psychosoziale Online-Beratung. „Das Schicksal hat den afghanischen Frauen übel mitgespielt. Aber sie haben es überlebt. Und sie werden hoffentlich auch den derzeitigen Zustand besiegen“, sagt sie. Shumaisa Rahimi, ehemalige Strafverteidigerin bei *Medica Afghanistan*, ergänzt: „Was mir Hoffnung gibt: zu sehen, wie die Frauen und Mädchen trotz allem rebellieren. Sie suchen Möglichkeiten, weiter zu lernen, zu arbeiten. Man sieht es nicht, aber sie leisten Widerstand.“ Allein aber werden sie es nicht schaffen. Es braucht politische und finanzielle Unterstützung für Frauenrechtsarbeit in Afghanistan!

Im multimedialen Ausstellungsprojekt „Weil wir Frauen sind.“ erzählen Somaya Ebrahimi, Shumaisa Rahimi und andere ehemalige Kolleginnen von *Medica Afghanistan* ihre Geschichte. Erfahren Sie mehr dazu auf der nächsten Seite.

Afghanistan

„WEIL WIR FRAUEN SIND.“

Ein Ausstellungsprojekt über und mit mutigen Frauenrechtsaktivistinnen aus Afghanistan

Es sind Geschichten von Widerstand und Solidarität, von Abschieden und vom Ankommen – und dem unbeirrten Einsatz für eine gerechte Welt: Mehr als 20 Jahre kämpften wir gemeinsam gegen frauenfeindliche Strukturen und stärkten Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebten. Mutig erhoben die Kolleginnen unserer afghanischen Partnerorganisation *Medica Afghanistan* ihre Stimmen für die Rechte der Frauen. Als die Taliban im August 2021 erneut die Macht ergriffen, war ihr Leben in Gefahr. Nun erzählen 20 von ihnen ihre bewegende Geschichte.

Entdecken Sie das multimediale Ausstellungsprojekt „Weil wir Frauen sind.“ – *Afghanische Aktivistinnen erzählen von Mut und Widerstand auf medicamondiale.org/weil-wir-frauen-sind*



© Lela Ahmadzai / medica mondiale

Fast 25 Jahre lang unterstützte Nasima Mirzada Frauen im Norden Afghanistans. Als die Taliban 2021 erneut die Macht ergriffen, floh sie nach Deutschland.

UNSERE FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG

- Sichere Fluchtwege für gefährdete Frauenrechtsaktivist:innen.
- Politische und finanzielle Unterstützung für die Frauenrechtsarbeit in Afghanistan.
- Unterstützung für afghanische Frauenrechtsaktivist:innen, die bereits in Deutschland sind.

UNTERSTÜTZEN SIE DIE MUTIGEN AKTIVISTINNEN!

- Laden Sie **SharePics** mit unseren Forderungen herunter und teilen Sie sie in Ihren sozialen Netzwerken. Unterstützen Sie mutige afghanische Frauenrechtsaktivist:innen und ihre Botschaft!



Aktionen

GEMEINSAM GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Solidarität wirkt! Unser Einsatz lebt vom Engagement und von den Spenden vieler Menschen. Einige Aktionen stellen wir Ihnen in jedem Heft vor.

NÄCHSTENLIEBE IM WEIN

„In vino caritas – Im Wein liegt die Nächstenliebe“, findet Familie Wegner-Druschke. Im September 2024 lud sie bereits zum 15. Mal auf dem Bürgersteig vor ihrem Haus in Frankfurt-Eschersheim zu einem Abend mit gutem Wein und gehaltenen Gesprächen ein – diesmal zugunsten der Arbeit von *medica mondiale*.

Ein herzliches Dankeschön an Familie Wegner-Druschke und alle, die dabei waren!



In vino caritas: Gespendet werden konnte je nach Wunsch und Durst.



„Weil wir eure Arbeit für Aktivist:innen in Süd- und Osteuropa und der Ukraine sehr wichtig und gut finden“, schrieb uns Batiar Gang-Sängerin Lea.

BALKAN-BAND IN LEIPZIG

Mit mehrstimmigem Gesang, funkigen Bässen und bittersüßen Bläserlinien setzte die Leipziger Balkan-Band Batiar Gang am 8. März 2025 ein Zeichen für Frauenrechte. Alle Treseneinnahmen ihres Release-Konzerts am Weltfrauentag im UT Connowitz in Leipzig spendete die Band für die Projektarbeit von *medica mondiale*. Besten Dank, Batiar Gang!

Reinhören in das neue Album „Spice Express“ können Sie unter www.batiargang.org und auf Spotify.

„DIE DINGE. EINE GESCHICHTE DER FRAUEN IN 100 OBJEKTEN“

Ein Metall-Korsett, eine Nonnen-Krone, eine Hungerstreik-Medaille, ein Baumwollbeutel ... Anhand von 100 Gegenständen erzählt die Autorin Annabelle Hirsch in ihrem Bestseller eine bewegende Geschichte der Frauen.

Zum Weltfrauentag erschien die digitale Hörbuch-Version. Darin liest *medica mondiale*-Gründerin Monika Hauser das Kapitel „Ashley’s Sack“ über den Baumwollbeutel eines versklavten Mädchens. Es wird mit neun Jahren verkauft. Seine Mutter gibt ihm zum Abschied einen kleinen Sack. Darin: Nüsse, eine Haarsträhne, ein Kleid – und ihre Liebe. Weitere Sprecherinnen sind Karoline Herfurth, Heike Makatsch, Aminata Belli, Cornelia Funke, Anke Engelke, Louisa Delbert, Claudia Roth u. a.

Von jedem Verkauf spendet der Verlag KEIN & ABER einen Teil des Erlöses an *medica mondiale*.

ANNABELLE
HIRSCH
DIE DINGE.
EINE GESCHICHTE
DER FRAUEN
IN 100 OBJEKTEN

KEIN&ABER HÖRBUCH

Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* gehen am Aktionstag „Hand in Hand - Wir sind die Brandmauer“ im Februar 2024 in Berlin gegen Hass und Antifeminismus auf die Strasse.

Im Einsatz

KLARE STIMME FÜR FRAUEN- RECHTE

Politische Arbeit in herausfordernden Zeiten

Hand in Hand
gegen
& Antifeminismus
HASS

Rhea Franke setzt sich als Advocacy-Referentin bei *medica mondiale* für Frauenrechte und gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein. Im Interview spricht sie über die Herausforderungen ihres Arbeitsalltags, Strategien in der politischen Lobbyarbeit und darüber, was sie trotz erstarkendem Antifeminismus immer wieder motiviert, weiterzumachen.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Jeder Tag ist unterschiedlich, das ist das Spannende an der Arbeit. Aber es ist manchmal auch eine ganz schöne Herausforderung, von Thema zu Thema zu springen. Ich habe zum Beispiel Tage, an denen ich vormittags an einem Hintergrundpapier zur Strafverfolgung von sexualisierter Kriegsgewalt schreibe, mittags zusammen mit den Kolleg:innen des Medienteams an einer Pressemitteilung zur Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen feile, mich nachmittags mit Vertreter:innen anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Umsetzung der Istanbul-Konvention austausche und abends an einer Fachveranstaltung zum Thema Antifeminismus teilnehme. Langweilig ist mir nie!

Welche Strategien nutzt ihr in der Advocacy-Arbeit, um politische Entscheidungsträger:innen zu erreichen?

Wir stellen klare Forderungen an Politiker:innen und kommunizieren diese an die Vertreter:innen aller demokratischen Parteien. Dabei nutzen wir verschiedene Kanäle: von klassischer E-Mail-Kommunikation über Pressemitteilungen und Social-Media-Posts bis zum persönlichen Gespräch mit Politiker:innen, auf Veranstaltungen oder auf Demonstrationen, allein oder im Zusammenschluss mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Welche Erfolge konnte medica mondiale dank der Advocacy-Arbeit erreichen?

Advocacy-Arbeit ist eine langfristige Aufgabe. Häufig geht es um die Veränderung von Normen und Einstellungen oder auch um die Verabschiedung neuer Gesetze oder deren Umsetzung. Deshalb sind konkrete Erfolge manchmal gar nicht so einfach messbar, zumindest nicht kurzfristig. Ein Erfolgsbeispiel jahrzehntelanger feministischer Arbeit ist die Streichung von §219a, also des so genannten Werbeverbots für Schwangerschaftsabbrüche, aus dem Strafgesetzbuch. Für die Streichung von §218, also für die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, kämpfen wir weiter.

Derzeit werden Rechtspopulismus und Antifeminismus immer stärker – in Deutschland und weltweit. Was motiviert dich, trotz der schlechten Nachrichten der vergangenen Monate weiterzumachen?

Es gibt tatsächlich Tage, an denen ich ziemlich frustriert bin. Aber wenn ich dann sehe, mit wie viel Mut und Kraft sich unsere Partner:innen und Frauenrechtsaktivist:innen generell unter sehr schwierigen Bedingungen für eine geschlechtergerechtere Welt einsetzen, motiviert mich das extrem. Denn dafür mache ja auch ich letztendlich meine Arbeit: dafür, dass Frauenrechtsaktivist:innen geschützt werden, dass Überlebende sexualisierter Gewalt umfassende Unterstützung bekommen und dass patriarchale Systeme aufgebrochen werden.



© Stefanie Loos / medica mondiale

Rhea Franke arbeitet dafür, dass Frauenrechte auf die politische Agenda kommen.

Aus diesem kollektiven Gefühl, gemeinsam mit vielen beeindruckenden Frauen auf diese Ziele hinzuarbeiten, ziehe ich sehr viel Energie.

UNSER EINSATZ FÜR FRAUENRECHTE IN DEUTSCHLAND!

Wir klären auf über Ursachen und Folgen sexualisierter Kriegsgewalt und fordern von der Bundesregierung Massnahmen gegen Gewalt an Frauen ein – zum Beispiel durch die Umsetzung der Istanbul-Konvention. Zudem setzen wir uns für eine feministische Aussenpolitik ein, die sexualisierte Kriegsgewalt bekämpft und Betroffene schützt.

Mehr zum Engagement von *medica mondiale* in Deutschland finden Sie auf medicamondiale.org/deutschland.

Schenken
und Stiften

ERBSCHAFT, LEGAT, SCHENKUNG

Über Ihr Leben hinaus Gutes tun: Vielleicht haben auch Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie über Ihr Leben hinaus Gutes tun und Ihre Werte weiterleben lassen können.

Eine Testamentsspende bietet eine Möglichkeit, dies zu verwirklichen und langfristig positive Veränderungen zu unterstützen. Als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit. Ihr Erbe, Ihr Legat oder Ihre Schenkung kommt daher in vollem Umfang gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen zugute.

Wir wissen, dass das Thema Testamentsspende eine sehr persönliche und emotionale Angelegenheit ist, die Zeit und Überlegung erfordert.

Wenn Sie sich intensiver mit dem Thema Testamentsspende auseinandersetzen wollen, stehen wir Ihnen jederzeit für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung. Wir stellen Ihnen alle notwendigen Informationen bereit und organisieren bei Bedarf eine juristische Beratung. Um Ihnen diesen Prozess zu erleichtern, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihr Testament kostenlos und online zu erstellen.

Nutzen Sie unseren Online Testament-Assistenten, um Ihre Wünsche und Vorstellungen einfach und rechtssicher festzuhalten.



Zum Online Testament-Assistenten:
app.deinadieu.ch/testament/step/1

HABEN SIE FRAGEN ZUM THEMA NACHLASS?

Dann nehmen Sie gerne Kontakt auf.

Selbstverständlich behandeln wir all Ihre Fragen vertraulich.



Lucia Tozzi

Ihre Ansprechpartnerin für
Nachlassspenden

✉ Itozzi@medicamondiale.ch

☎ +41 (0) 79 522 22 25

HABEN SIE FRAGEN?



**Geschäftsstellenleiterin der
Schweizer Stiftung**
Lucia Tozzi

✉ ltozzi@medicamondiale.ch
☎ +41 (0) 79 522 22 25



Fundraising und Administration
Çağdaş Akkaya

✉ cakkaya@medicamondiale.ch
☎ +41 (0) 79 522 22 25

STARTEN SIE IHRE EIGENE ONLINE- SPENDEN-AKTION!

**Ob zum Geburtstag, beim Spendenlauf oder
anlässlich einer anderen Veranstaltung –
sammeln Sie ganz einfach online Spenden
für *medica mondiale*!**

So funktioniert es: Wählen Sie einen Titel für Ihre Spendenaktion, legen Sie ein Spendenziel fest und geben Sie den Anlass an. Ergänzen Sie ein Bild und entscheiden Sie, welches unserer Projekte Sie unterstützen möchten. Anschliessend können Ihre Freund:innen, Bekannten oder Kolleg:innen 60 Tage lang bequem per Lastschrift, PayPal oder Kreditkarte spenden. Die Spenden werden sicher und direkt an uns weitergeleitet.

medicamondiale.org/spendenaktionen



FOLGEN SIE UNS!

  /medicamondiale

 /medica-mondiale

Impressum

Herausgeberin: medica mondiale e. V., Hülchrather Straße 4, 50670 Köln
V.i.S.d.P.: Saskia Hintz | **Redaktion:** Petra Kilian, Esther Wahlen | **Korrektorat:** Anne Grunwald | **Layout:** Das Gute Ruft | **Druck:** direct. GmbH, Hamburg | **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich | **Auflage:** 20.000 | **Redaktionsschluss:** 11. März 2025

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit Umweltzeichen

SPENDENKONTO

Medica Mondiale
Foundation Switzerland
Konto 1100-1625.952
Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN: CH48 0070 0110 0016 2595 2
BIC: ZKBKCHZZ80A

#DONT FORGET

SPENDEN AN DIE MEDICA MONDIALE FOUNDATION SWITZERLAND

Eine Welt ohne Gewalt an Frauen und Mädchen – diese Vision können wir nur gemeinsam mit Ihnen erreichen. Erfahren Sie, auf welchen Wegen Sie unsere Arbeit für Frauen und Mädchen weltweit unterstützen können. Danke für Ihr Mitwirken!

© Stefanie Loos

WÄHLEN SIE AUS FOLGENDEN MÖGLICHKEITEN:

- **Online-Spende über Stiftung Schweiz**

- **Spendenkonto**

Medica Mondiale Foundation Switzerland
Spendenkonto/Donation Account 1100-1625.952
Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN: CH48 0070 0110 0016 2595 2
PC 80-151-4



- **Dauerauftrag über Ihre Bank/Post**

KONTAKTIEREN SIE UNS GERNE ÜBER:

☎ +41 79 522 22 25

✉ info@medicamondiale.ch

Gemeinsam haben wir die
Kraft zu verändern.